

goldene Milchtrank, von der erhabenen indischen Vorstellung bis auf den heutigen Aberglauben von den im Paradies stießenden Milch und Honig und dem Milch- und Lebermeer zusammen. Merkwürdig ist auch, daß alle Milch enthaltende Pflanzen unter dem Einfluß der Milchstraße wachsen sollen. 22)

Im Christenthum nahm die Idee wieder eine neue Wendung. Wie bey den Orientalen der Begriff von Spreue, bey den Griechen der von Milch, so herrschte nunmehr der von einer himmlischen Wanderstraße vor. Eigentlich ist die Vorstellung schon den Alten nicht fremd, es war die Straße, worauf die seligen Götter zur Wohnung des Zeus geleitet wurden, worauf tapfere Helden und Männer in das Haus der Seligen gehen. 23) Also Straße der Seelen. Denn die aus der sterblichen Hülle entbundenen Geister werden nothwendig als aufschwebende, in die Höhe fliegende, wandernde dargestellt, eben darum kommt ihnen eine Straße zu. Aber auch die weiße Farbe liegt hier ganz nah. Die Seligen tragen ein weißes, reines Gewand, sie schweben auf der weißen Insel (Leuke), wie im Paradies einher, 24) sie fliegen auf in der Gestalt

22) Germanic. cap. 42.

23) So Plato. Auch Cicero somn. Scip. und Ovid. met. 1. 168.

est via sublimis coelo manifesta sereno  
lactea nomen habet, candore notabilis ipso,  
hac iter est superis ad magni tecta tonantis  
regalemque domum.

24) Ranne Panth. 141. 149. Nach einer anderen astronomischen Deutung ließ man die Seelen bey einer Thüre am Zeichen des Krebses aus- und durch eine

Linn von Voulant 40 und 44

Shon ja find'nd im 10. Vng. ? -  
Al Paradiß gaar im 10. Vng.

sgm  
H  
1  
ab  
nd  
H  
2